

Treffen beim Vorbild

Thema Familie und Beruf in Geschwand diskutiert

VON ASTRID LÖFFLER

In Zeiten, in denen After-Work-Partys für CSU-Mitglieder regen Zuspruch in den Städten finden, hat der Bezirksverband Oberfranken der Frauen-Union auf ein Kontrastprogramm gesetzt und zu einem Treffen aufs Land geladen. Dort wurde nicht nur gefeiert, sondern auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf reflektiert.

GESCHWAND – „In einer modernen Gesellschaft darf es heute keinen Unterschied mehr machen, ob man männlich oder weiblich ist“, verkündete CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindt. In der lauschigen Biergarten-Atmosphäre auf dem Gelände von Schmetterling Reisen in Geschwand mahnte er neben einer „gleichen Bezahlung“ die „gleiche Wertschätzung“ der Arbeit von Männern wie Frauen an. Offen kritisierte Dobrindt, dass viele Mütter nach der Kinderpause keine Anstellung mehr fänden: „Diese Frauen sind nicht weniger, sondern mehr wert.“ Schließlich sei es eine Leistung, eine Familie zu organisieren.

428 Mitarbeiter beschäftigt

Diese Ansicht teilt Daniela Singer, Geschäftsführerin bei dem Touristik-Betrieb mit derzeit 428 Mitarbeitern, die im Durchschnitt 37 Jahre alt und zu 44 Prozent weiblich sind. Wie belastbar Elternteile sein können, illustrierte die Unternehmerin anhand zweier Beispiele. Da gäbe es etwa die allein erziehende, sechsfache Mutter, die ihren Umsatz in den vergangenen Jahren kontinuierlich verdoppelt habe oder den allein erziehen-

den Programmierer, der die Doppelbelastung durch Familie und Beruf dank Heimarbeit sowie flexiblen Arbeitszeiten stemmt.

„Man muss reinhören, was die Mitarbeiter brauchen und das dann organisieren“, resümierte Singer, die vor allem auf pragmatische Lösungen setzt. Statt sich beispielsweise durch die Bürokratie zu kämpfen, die zur Schaffung eines Betriebskindergartens nötig sei, bezahle Schmetterling Reisen die Plätze in bestehenden Einrichtungen und habe außerdem eine Mitarbeiterin zur Kinderbetreuung angestellt.

Auch lässt sich der Mittelständler einiges einfallen, um seine hochqualifizierten Kräfte in Oberfranken zu halten und gibt zum Beispiel an die Angestellten Bauplätze zum Erschließungspreis ab, wie der Bürgermeister von Obertrubach und Gründer des Unternehmens, Willi Müller, berichtete. Beim Freizeitangebot arbeite man eng mit den örtlichen Vereinen zusammen und habe unter anderem ein Beach-Volleyball-Feld, eine Bowling- und eine Marathon-Gruppe etabliert.

Kontrovers mit den Teilnehmern diskutiert wurden bei der gut besuchten Veranstaltung die Frauenquote und die Erhaltung ländlicher Schulen. Während Singer dafür plädierte, alle Kinder aus der Region nach Forchheim zu fahren und ihnen dort an größeren Schulen mehr Möglichkeiten zu bieten, erinnerte Generalsekretär Dobrindt daran, dass ländliche Gebiete mit dem Sterben der Bildungseinrichtungen weiter an Attraktivität für Familien verlören. Deshalb unterstütze er die Forderung nach einer Abschaffung der Hauptschulen nicht.